

**meine
heimat**

AKTUELL

Mitgliederinformation der gemeinnützigen Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft meine heimat



Jubiläumsfest

100 Jahre Wohnen mit Handschlagqualität

Seite 8

Kundenzufriedenheit weiter gesteigert!

Umfrage – Seite 6

Kärnten. Mei Heimat.

KÄRNTEN
URLAUB BEI FREUNDEN

Natürlich Villacher!

Mei Bier.

Als gebürtiger Kärntner liebt der Sepp am Winter vor allem die „urigen Älmhüttn und an Schluck kühles Bier“. Natürlich ein Villacher, am liebsten frisch gezapft vom Fass. Gebraut mit reinstem Kärntner Quellwasser, Kärntner Braugerste und der mehr als 150jährigen Erfahrung der Villacher Brauerei ist das Villacher „mei Bier“!

EDITORIAL



Sehr geehrte Damen und Herren!

Für moderne, zukunftsorientierte Unternehmen sind Kundenzufriedenheitsanalysen unverzichtbare Instrumente im Qualitätsmanagement. Auch unsere Baugenossenschaft hat in den vergangenen Wochen wieder Mieter, Eigentümer sowie Gemeinden gebeten, das Unternehmen meine heimat kritisch zu bewerten. **Unser Ziel ist es, Einblicke über die Zufriedenheit mit unserer Baugenossenschaft zu erhalten. Wir wollen damit erkennen, in welchen Bereichen wir gut liegen, jedoch auch, wo noch entsprechender Handlungsbedarf besteht.** Das Ergebnis kann sich sehen lassen – nicht nur, dass im Vergleich zum Vorjahr die Gesamtzufriedenheit in allen Bereichen deutlich gesteigert werden konnte, sondern die Umfrage-Ergebnisse zeigen auch, dass unsere Reformfreudigkeit bereits ihren sichtbaren Niederschlag findet.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch erwähnen, dass wir unser Mitglieder-magazin mit einer neuen Koch-Serie, einer Rätsel-Seite sowie mit unserer neuen meine heimat-Boutique ausgeweitet haben und Ihnen damit noch mehr Information aber auch Unterhaltung bieten.

Viel Spaß beim Lesen unserer Mitgliederzeitung
wünscht Ihnen

Helmut Manzenreiter, Obmann

INHALT

Bilanz Interview mit Obmann Helmut Manzenreiter	04
Kundenzufriedenheit	06
Jubiläumsfest	08
100 Jahre Auszug aus der Chronik, Teil 5	10
Kochen Neue Serie	12
Fragen an den Ombudsmann	14
Rätselseite	18
meine heimat-Boutique	20
Tipp Energiekosten / Roman Baumann	22
„EU Bauer“ Manfred Tisal	24

„Wir arbeiten intensiv daran, ein gläsernes Unternehmen zu werden“

Helmut Manzenreiter steht seit nunmehr genau fünf Jahren unserer Baugenossenschaft meine heimat als Obmann vor. Das Interview – eine Bilanz!

Die Baugenossenschaft meine heimat feierte im vergangenen Jahr ihr 100-Jahr-Jubiläum. Ein denkwürdiges Jubiläum und Beweis für das große Vertrauen der Mitglieder. Vor fast genau fünf Jahren sind Sie zum Vorstandsvorsitzenden der Baugenossenschaft meine heimat gewählt worden.

Wie sieht Ihre Bilanz aus?

Manzenreiter: Die Heimat hat seit ihrer Gründung im Jahre 1908 immer an ihrem Grundgedanken festgehalten, nämlich den Menschen leistbaren Wohnraum in hoher Qualität zur Verfügung zu stellen. Heute sind es 20.000 Mitglieder, die auf die Kompetenz und Verlässlichkeit der Heimat „bauen“. Dieser gewaltige Zustrom ist auch eine große Herausforderung, unser Unternehmen fit für die Zukunft zu machen. Wir haben eine neue Geschäftsführung eingesetzt, mit der Vorgabe, sowohl die

wirtschaftlichen Kennzahlen zu steigern als auch die Service- und Kundenqualität deutlich zu verbessern. Vieles ist bisher schon sehr gut gelungen. Doch Stillstand bedeutet Rückschritt. Deshalb arbeiten wir weiter intensiv daran, ein gläsernes Unternehmen mit optimaler Kunden- und Servicequalität zu werden.

Ganz konkret, welche Schritte wurden gesetzt?

Manzenreiter: In puncto Servicequalität haben wir einerseits unser Kundenservice mit Sprechtagen und dem neu adaptierten und besucherfreundlichen Servicebereich in unserem Verwaltungsgebäude in Villach optimiert, andererseits die Informationsqualität mit unserer Mitgliederzeitung auf eine ganz neue Qualitätsstufe gestellt. Speziell auf Transparenz – beispielsweise werden in unserem vierteljährlich erscheinenden Magazin Mietvorschreibungen oder Betriebskostenabrechnungen verständlich und übersichtlich erklärt – legen wir größten Wert. Darüber hinaus bieten wir unseren Mietern und Eigentümern als erste Baugenossenschaft Österreichs mit dem angesehenen ehemaligen Richter Dr. Oskar Tonkli einen eigenen Ombudsmann, der unseren Mietern kostenlos für Beratungsgespräche zur Verfügung steht.

Wie entwickelte sich die Wirtschaftlichkeit?

Manzenreiter: Sehr zufriedenstellend! Wir haben das Betriebsergebnis in den vergangenen Jahren jeweils um 50 Prozent steigern können. Gelingen ist dies durch ein sparsames und kosteneffizientes Wirtschaften mit gleichzeitiger massiver Steigerung des Bauvolumens. Ich möchte mich in diesem Zusammenhang bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Geschäftsführung für die umsichtige und erfolgreiche Arbeit sehr herzlich bedanken. Auch heuer – das Ergebnis wird erst im Juni feststehen – erwarten wir eine weitere Steigerung in allen Bereichen.

Was geschieht mit den erwirtschafteten Mitteln aus dem Betriebserfolg?

Manzenreiter: Bei der „Heimat“ werden keine Gewinne abgeschöpft. Das erwirtschaftete Geld fließt wieder in den Wohnungswirtschaftskreislauf, um neue Projekte zu realisieren, also neuen sozialen und leistbaren Wohnraum für unsere Mitglieder zu errichten.

meine heimat hat neben dem sozialen Wohnbau auch große Stärken bei der Errichtung von Projektbauten für Gemeinden sowie Eigentumsanlagen.

Manzenreiter: Die Errichtung von sozialen, leistbaren Wohnungen wird immer unser Kerngeschäft bleiben. Aber wir haben auch große Stärken im Auftragsbau und errichten Amtshäuser, Kindergärten, Tagesstätten, Pflegeheime und im überschaubaren



baren Rahmen auch Eigentumsprojekte. Ein besonderes Projekt, nämlich betreutes Wohnen direkt neben dem Seniorenzentrum wurde kürzlich in Villach/Untere Fellach fertiggestellt. Ein weiteres Seniorenzentrum werden wir gemeinsam mit der Diakonie Kärnten in Villach/Maria Gail errichten. Und im Eigentumsbereich, da planen wir auch weitere innovative, moderne Projekte.

Der Schwerpunkt wird – wie Sie sagen – auch weiterhin der soziale Wohnbau bleiben. Wie viele Wohnungen werden heuer errichtet?

Manzenreiter: Wir sind bei der Errichtung von leistbaren, sozi-



Im vergangenen Jahr konnten von unserer Baugenossenschaft rund 180 neue, leistbare Wohnungen an die Mieterinnen und Mieter übergeben werden. Am Bild Vorstandsobmann Helmut Manzenreiter übergibt in der Muldensiedlung in Villach neuen Wohnraum an eine junge Mieterin.

alen Wohnungen immer vom Fördervolumen des Landes abhängig. Wir haben rund 900 Wohnungen beim Land Kärnten eingereicht. Wir werden rund 250 geförderte Wohnungen genehmigt bekommen, damit wir wieder leistbaren Wohnraum für die Menschen schaffen können.

Apropos sozialer Wohnbau und Mietpreise: Diese liegen bei der „Heimat“ bei Neubauten derzeit bei rund sechs Euro pro Quadratmeter inklusive Betriebskosten. Welchen Einfluss hat die „Heimat“ bei der Mietzinsgestaltung?

Manzenreiter: Nur einen sehr geringen. Etwa drei Prozent des monatlichen Mietzins gehen an unsere Baugenossenschaft für Kosten der Hausverwaltung und der technischen Betreuung der Wohnanlagen. Der Rest, also rund 97 Prozent des Mietzins, sind fremdbestimmte Kosten, also Rückzahlung der Wohnbaufördermittel des Landes sowie Bankdarlehen.

Ein Blick in die Zukunft, worin liegen in den kommenden Jahren die größten Herausforderungen für die Baugenossenschaft meine heimat?

Manzenreiter: Wir wollen uns in allen Bereichen weiter verbessern, die Wirtschaftlichkeit weiter steigern und zur service- und kundenfreundlichsten Wohnbaugenossenschaft Österreichs werden. Was unser Bauvolumen betrifft, streben wir an, in Zukunft in allen Kärntner Bezirken mit entsprechendem leistbarem Wohnraum vertreten zu sein. Auch im Eigentumsbereich wollen wir weiter, jedoch überschaubar, wachsen.



meine heimat-Obmann Helmut Manzenreiter

Aktuelle Umfrage: Kundenzufriedenheit weiter gesteigert

Nächster Schritt im Qualitätsmanagement: Eine Kundenzufriedenheitsanalyse stellte unserer Baugenossenschaft ein sehr gutes Zeugnis aus. 91 Prozent der Mieterinnen und Mieter bewerten die Leistungen als Sehr gut, Gut oder Befriedigend.



Arbeitsgespräch: Geschäftsführer Mag. Harald Repar und Mag. Thomas Sager zeigen sich über die Ergebnisse der aktuellen Kundenzufriedenheitsanalyse sehr erfreut.

Das Ziel von Kundenzufriedenheitsanalysen ist es, Einblicke über die Zufriedenheit mit unserer Baugenossenschaft aus der Sicht der Mieter, Eigentümer sowie Geschäftspartner zu erhalten. „Wir wollen damit erkennen, in welchen Bereichen wir gut liegen, jedoch auch, wo noch entsprechender Handlungsbedarf besteht. Niemand kann darüber besser Auskunft geben, welche Erwartungen Kunden haben, als die Kunden selbst. Deshalb sind Kundenbefragungen – und Kundenzufriedenheitsanalysen im Besonderen – ein wichtiges Instrument im Qualitätsmanagement, um eine konsequente Kundenorientierung zu erreichen“, erklärt Obmann Helmut Manzenreiter.

Auf dem richtigen Weg

„Die Erhebungsergebnisse sind sehr zufriedenstellend! Sie zeigen, dass die Leistungen und Angebote unserer Baugenossenschaft sowohl an die Mieter als auch an die Eigentümer und Geschäftspartner stimmen, und das wir uns mit unserer Schwerpunktsetzung in Richtung mehr Service- und Kundenorientiertheit auf dem richtigen Weg befinden“, betont Manzenreiter. Ganz besonders erfreulich sei es – so Manzenreiter –, dass in allen Bereichen Steigerungen gegenüber der Umfrage des Vorjahres erzielt werden konnten. Und: Aufgabe der Geschäftsführung

Kundenzufriedenheitsmessung – MIETER 2008

Vergeben Sie bitte bei den nachfolgenden Leistungen der meine HEIMAT Villach einen Wert von 1 (sehr zufrieden / sehr verständlich / sehr schnell / sehr gut) bis 5 (sehr unzufrieden / sehr unverständlich / sehr langsam / sehr schlecht).

1. Wie zufrieden sind Sie mit dem Allgemeinzustand Ihres Wohnhauses?
 1 2 3 4 5

2.-3. Wie verständlich sind für Sie folgende Zusendungen durch die Heimat Villach?
 2. Die Mietvorschreibung
 3. Die Betriebskostenabrechnung
 1 2 3 4 5

4. Beurteilen Sie bitte, wie schnell Ihre Anliegen behandelt werden?
 1 2 3 4 5

5. Beurteilen Sie bitte, wie zufrieden Sie mit der Behandlung Ihrer Anliegen sind?
 1 2 3 4 5

6. Beurteilen Sie bitte, wie gut der neue Internetauftritt der meine Heimat Villach unter www.heimat-villach.at gelungen ist?
 1 2 3 4 5

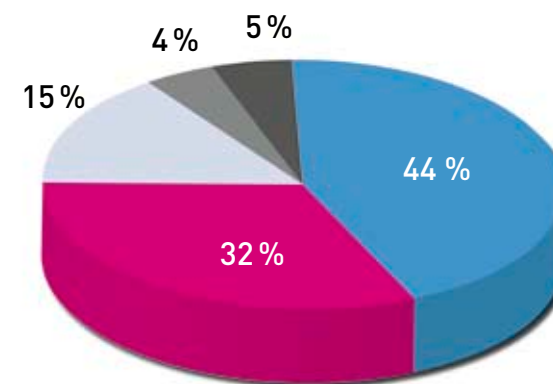
7.-10. Die meine Heimat Villach nimmt mit mehreren Kommunikationsmitteln den Kontakt mit ihren Mietern auf. Beurteilen Sie bitte wie gut dieser Kontakt gelingt:
 7. über das Telefon
 8. mit E-Mail
 9. mit Brief
 10. beim Sprechtag
 1 2 3 4 5

Name: _____
 Ort: _____
 Tel.Nr.: _____

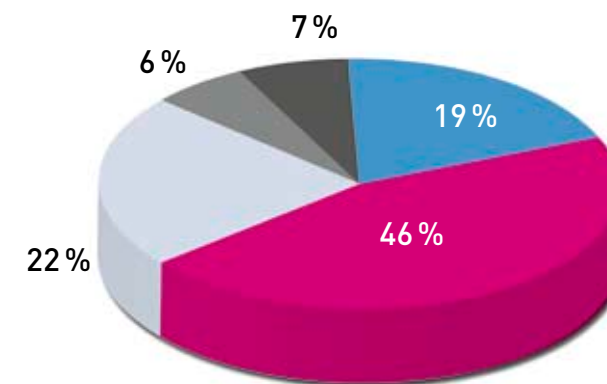
wird es nun sein, Schwachstellen so rasch als möglich zu beseitigen.

Sehr verständlich

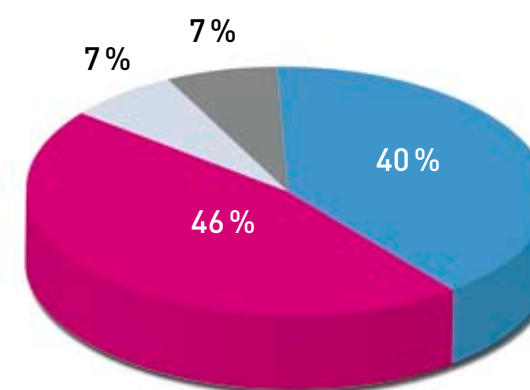
Zum Ergebnis: Die allgemeine Kundenzufriedenheit mit unserer „Heimat“ wird von den Mieterinnen und Mietern zu 91 Prozent als Sehr gut, Gut oder Befriedigend angegeben, bei den Geschäftspartnern wie Städten und Gemeinden sogar 93 Prozent und bei den Eigentümern rund 87 Prozent. „Ganz besonders positive Rückmeldungen ergab die Kundenzufriedenheitsanalyse hinsichtlich der Verständlichkeit sowie Information über die Mietzinsvorschreibung. Sicherlich ein Verdienst unserer Informations- und Serviceoffensive“, freut sich Geschäftsführer Mag. Harald Repar. Zufriedenheit herrscht darüber hinaus auch mit dem „allgemeinen Zustand der Mietwohnhäuser“ sowie mit der Betreuung durch die Hausverwaltung. Kritik übten die Befragten zu Themen, wie Lärmbelästigung, zu wenig Parkplätze, dass Stiegenaufgänge oftmals als Wohnraum genutzt werden oder Verschmutzungen durch Haustiere. Weitere Anliegen sind, dass Firmen für Reparaturarbeiten besser ausgewählt werden sollen oder auch dass die Hausordnung nicht oder nur mangelhaft eingehalten wird.



MIETER



EIGENTÜMER



GEMEINDEN

SEHR GUT GUT BEFRIEDIGEND GENÜGEND NICHT GENÜGEND

Die jüngste Kundenzufriedenheitsumfrage ergab ein sehr positives Ergebnis. Die Mieter, Eigentümer und Kunden sind mit der „Heimat“ sehr zufrieden. Wirkt sich der ehrgeizige Reformweg bereits aus?

Repar: Das Ergebnis ist sehr erfreulich und insgesamt ein eindeutiger Beweis dafür, dass unsere Anstrengungen in den vergangenen Jahren hinsichtlich mehr Information sowie Kunden- und Servicequalität Früchte tragen. Erfreulich ist auch die deutliche Steigerung in der Zufriedenheit gegenüber dem Vorjahr.



Dennoch wurden auch noch Schwachstellen ersichtlich. Wo sehen Sie noch Verbesserungspotenzial?

Repar: Verbessern kann und muss man sich immer. Stillstand bedeutet Rückschritt. Wir werden die Kundenzufriedenheitsanalyse nunmehr detaillierter auswerten und mögliche Schwachstellen beseitigen. Einen Punkt kann ich hier sofort entkräften: Nämlich jenen über steigende Mieten. Tatsache ist: Die Baugenossenschaft meine Heimat ist für Mieterhöhungen nicht verantwortlich. Wir erhalten nur drei Prozent der Mietenzahlung, der Rest sind fremdbestimmte Kosten, sprich Rückzahlungen für die Wohnbauförderung des Landes Kärnten oder für Bankdarlehen. Bei Nachbarschaftsproblemen appelliere ich an die Vernunft der Bewohner, auf ihre Nachbarn entsprechend Rücksicht zu nehmen und die Hausordnung einzuhalten.

SERVICE-HOTLINE

Ihr direkter Draht zur Heimat

Rufen Sie

0 42 42 / 54 042

Kundendienstzeiten:

Montag bis Freitag 8-12 Uhr

Sprechtag der Geschäftsführung:

Jeden Mittwoch 8-12 Uhr nach telefonischer Voranmeldung

E-Mail-Service:

kundenservice@heimat-villach.at

meine heimat feierte 100 Jahre Wohnen mit Handschlagqualität

Erfahren, verlässlich, kompetent, serviceorientiert und voll von modernen Ideen für die Zukunft – ganz unter diesem Motto feierte unsere Baugenossenschaft gemeinsam mit mehr als Tausend Mietern, Eigentümern, Kunden und Geschäftspartnern auf den Villacher Drauterrassen beim Congress Center das 100-Jahr-Bestandsjubiläum. Das Fest – es musste im vergangenen Oktober bekanntlich kurzfristig abgesagt werden – wurde ausschließlich durch Sponsoren finanziert.



Beim Fest wurden auch die glücklichen Gewinner des Jubiläumsgewinnspiels gezogen. Das AIRNIMAL Klapp-Elektrofahrrad von Messtechnik gewann Ingrid Novak. Die beiden Ballonfahrten über Kärnten gesponsort von der Kelag gingen an Harald Ortner und Katharina Amlacher. Das GARMIN Navigationsgerät vom Autohaus Schicho bekam Gerlinde Kaplan. Wir gratulieren allen Gewinnern nochmals herzlich.



Jubiläumfest auf den Villacher Drauterrassen. Am Bild von links Geschäftsführer Ing. Karl Woschitz, Obmann Helmut Manzenreiter, Wohnbau-Pionier Willi Sereinigg und Geschäftsführer Mag Harald Repar.



100 JAHRE MEINE HEIMAT
POWERED BY



Auszug aus der Chronik – Reihenhaussiedlungen der 1970er und 1980er Jahre

Nachdem man am Ende der 1970er Jahre offenbar an die Grenzen des gemeinnützigen Hochbaus innerhalb der Städte gestoßen war, setzte im Wohnbauwesen eine Umorientierung ein. Historischer Rückblick, Teil 5, letzter Teil.



Die Sonnrain-Siedlung wurde 1982 auf einem Hügel im Westen der Stadt Villach gebaut und gehört zu den schönsten Beispielen ihrer Art.

Einer deutlich spürbaren Tendenz entsprechend, die von der Anonymität der dicht bewohnten Hochhäuser wegführte und zum qualitätsvollen Wohnen im Grünen hinleitete, wünschten sich zahlreiche Familien individuelle Wohnmöglichkeiten, die innerhalb von geschützten Zonen inmitten eines Grünbereichs liegen sollten. Um diese idealen Vorstellungen von Haus und Garten für die Mieter auch leistbar zu machen, gingen die Verantwortlichen der Heimat daran, neue Pläne zu entwickeln. Mit der Verbindung von nebeneinander stehenden zweigeschossigen Wohnhäusern war der ideale Schlüssel zur Verteilung der jeweiligen Wohnfläche auf die maximal zur Verfügung stehenden fünfhundert Quadratmeter pro Grundstücksanteil gefunden worden – die Idee der Reihenhaussiedlungen war geboren!

Die Baugenossenschaft sah darin neben der weiterhin rundum gefragten Errichtung der etwas nüchtern wirkenden Wohnblöcke einen interessanten neuen Weg. Sofort begann man mit der Realisierung solcher im verdichteten Flachbau geplanter und geförderter Wohnanlagen im Grünen. Um die Individualität dieser neuen Bauweise zu unterstreichen, zog die „Heimat“ nun vermehrt verschiedene Architekten zur Planung ihrer Projekte heran. Auch die Wohnungswerber, die anfangs ein etwas zögerliches Verhalten bezüglich der Reihenhäuser an den Tag gelegt hatten, waren in kurzer Zeit davon zu überzeugen, dass diese neue, selbst gehobenen Ansprüchen entsprechende Form des sozialen Wohnbaus eine für die meisten Familien durchaus leistbare Variante darstellte. In weiterer Folge sollten zahlreiche Wohnende sogar von der Möglichkeit Gebrauch machen können, diese Objekte in ihr Eigentum überzuführen.

1977 konnten 16 Reihenhäuser werden

Bereits 1977 konnten im Bereich Villach-Untere Fellach 16 Reihenhäuser an die Mieter übergeben werden, 1979 wurde am Friedrich-Hermann-Weg eine weitere kleine Reihenhaussiedlung der „Heimat“ erbaut. Im Jahr 1982 jedoch gelang der Baugenossenschaft mit der auf einem Hügel im Westen der Stadt errichteten Sonnrain-Siedlung ein ganz besonderer Wurf. In völlig verkehrsberuhigter Lage und im Schutz eines kleinen Wäldchens situiert, zählt diese im Rund geplante und 48 Häuser umfassende Reihenhauseanlage der „Heimat“ nach wie vor zu den schönsten Beispielen ihrer Art. In der Stadt Villach konnten in den folgenden Jahren weitere Reihenhaussiedlungen an die Mieter übergeben werden, nämlich 1985 eine große Anlage mit 60 Häusern in der Nürnbergerstraße, ferner am Sandweg 1987, in der Meister-Erhard-Allee 1988, am Mahrhöflweg 1989 und am Hans - Bischoffshausen - Weg 1990. Und noch mehr Anlagen sollten



Ing.-Wilhelm-Sereinigg-Platz in der schmucken Reihenhaussiedlung Nürnbergerstraße

folgen. Doch auch in anderen Kärntner Gemeinden entstanden Heimat-Reihenhaussiedlungen, wenngleich mit weniger Häusern, beispielsweise in den Orten Augsdorf, Bad Bleiberg, Feistritz/Drau, Heiligengestade, Drobollach oder Förderlach.

Im Jahr 1988 feierte die Baugenossenschaft „Heimat“ ihr 80-jähriges Bestandsjubiläum. Und es gab Grund zur Freude, denn seit der Gründung 1908 hatte sie stets ihr gemeinnütziges Ziel nicht

1988 FEIERTE DIE HEIMAT IHR 80-JÄHRIGES JUBILÄUM

nur verfolgt, sondern auch ausgebaut. Die Hauptaufgabe der Genossenschaft manifestierte sich vor allem in ihrem Auftrag, jenen Menschen zu helfen, deren Kräfte und Mittel zur Schaffung von eigenem Wohnraum nicht ausreichten. Bis zu jenem Zeitpunkt waren insgesamt 6.475 Einheiten in der Form von Wohnungen,

Garagen, Geschäftslokalen und Siedlungshäusern errichtet worden. In deren Verwaltung, beziehungsweise Erhaltung sah die „Heimat“ eine nicht minder wichtige gemeinnützige Aufgabe.

Der Mitgliederstand betrug damals 11.154, wobei etwa die Hälfte der Genossenschafter bereits mit Wohnungen versorgt war, die andere Hälfte noch aus Wohnungsanwärtern bestand.

Das Vermögen der Baugenossenschaft spiegelte sich in der Bilanzsumme von rund zwei Milliarden Schilling wider. Anlässlich ihres 80jährigen Bestehens und in Anerkennung ihrer erfolgreichen Tätigkeit wurde die Heimat 1988 von der Kärntner Landesregierung mit der Berechtigung zur Führung des Kärntner Landeswappens ausgezeichnet. Bestärkt durch das in sie gesetzte Vertrauen ging die Baugenossenschaft damals daran, ihr Büro in der Othmar-Crusiz-Straße 13a durch die Errichtung eines zusätzlichen Gebäudes im Hof hinter dem bestehenden Verwaltungshaus zu erweitern. Auch die Flotte der Facharbeiter und Handwerker fand im neuen Wirtschaftshof eine den steigenden Bedürfnissen entsprechende Unterkunft.

Du bist für mich da. Meine Stadt.

- Feuerwehr, Rotes Kreuz, Samariterbund, Wasser- und Bergrettung
- Mehr als 353.000 ehrenamtliche Einsatzstunden im Jahr
- Rund 1.500 freiwillige Helferinnen und Helfer

villach :stadt



Ihr allerbestes Rezept. Die neue Kochseite in meine heimat AKTUELL

Essen ist Teil des Lebens und des Wohnens. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, Sie und Ihre Rezepte in den Mittelpunkt zu stellen. Natürlich nicht unbelohnt. Den Anfang machen die meine heimat-Mieter und Gastronomen Brigitte und Christian Kaufmann. Ein Interview.



Kaufmann & Kaufmann: Brigitte Kaufmann betreibt gemeinsam mit Ihrem Mann Christian das Restaurant in Villach, Dietrichsteingasse 5. www.kauf-mann.com.

Frau Kaufmann, wie sind Sie zum Kochen gekommen?

Brigitte Kaufmann: Ich habe schon als Kind und Jugendliche in der Küche meiner Mutter experimentiert, wo ich eine einzige Aufgabe zu erfüllen hatte: Es durften keine Spuren meiner Versuche bleiben! Ansonsten konnte ich vieles ausprobieren, habe damals beispielsweise die Nudelblätter für Lasagne selbst hergestellt, Brot gebacken und vieles aus der Patisserie ausprobiert.

Allerdings bin ich erst über Umwege in eine Profi-Küche gekommen. Nachdem mir mein Bürojob zu eintönig gewesen ist, habe ich ein Angebot des Hotel Sacher als Telefonistin und Kassadame ergriffen, und dort dann auch meinen Mann kennengelernt. Ich bin mit ihm nach Tirol und in die Schweiz, um Erfahrungen zu sammeln. 1991 haben wir uns dann in St. Gilgen mit dem „Gasthof zur Post“ erstmals selbstständig gemacht. Nach ein paar

Monaten Service und Rezeption habe ich mich dann in die Küche gestellt, um Schritt für Schritt meine Vorstellungen zu verwirklichen. Und das macht mir noch immer sehr viel Spaß!

Sie bieten auch einen Kochkurs an. Was sind Ihre Erfahrungen mit Hobbyköchen und deren Zugang zum Kochen?

Kaufmann: Kochkurse sind immer recht unterhaltsam. Es gibt Hobby-Köche, die schon von ganz simplen Küchentricks sehr beeindruckt sind und natürlich auch welche, die selber alles besser wissen. Aber da man ja nie auslernt, lasse ich mich auch gerne belehren.

Welchen Tipp geben Sie einem Hobbykoch?

Kaufmann: Sich auch auf sein Gefühl zu verlassen und nicht alles stur nach Rezept zu kochen. Zwischendurch immer wieder kosten und speziell bei scharfen Gerichten nie die ganze angegebene Menge Chili auf einmal hineingeben.

Das kann man dann nicht mehr rückgängig machen! Oder bei Suppen oder Soßen mit Gemüse muss man bei Flüssigkeitszugaben flexibel sein. Bei Kuchen kommt es auf die Form an, auf das Backrohr — da kann man sich nicht auf eine exakt angegebene Backzeit verlassen.

Sie sind meine heimat-Mieter, aber viel Zeit zum Wohnen bleibt als Gastronom ja nicht, wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Kaufmann: Wir haben das Glück, dass sich unser Heimat-Haus nicht weit von unserem Lokal befindet. Wir sind in ca. 10 Minuten zu Hause. Deshalb fahren wir auch jeden Nachmittag heim. Dort genießen wir unseren sonnigen Garten mit einem traumhaften Ausblick ins Grüne und auf die Karawanken und außerdem die herrliche Ruhe. Eine Stunde in der Hollywoodschaukel unter dem Nussbaum — die Kinder vergnügen sich im Pool — das ist für mich wie Mini-Urlaub!

Jetzt nach der Faschingszeit, worauf dürfen wir uns besonders freuen, wenn wir bei Ihnen vorbeikommen?

Kaufmann: Jetzt bieten wir verstärkt vegetarische Gerichte an, da viele unserer Gäste nach der eher „sündigen“ Faschingszeit wieder vermehrt auf eine gesunde Ernährung achten.

Sehr beliebt sind unsere Suppen, beispielsweise Apfel-Curry-Suppe, Weißkrautrahmsuppe oder die hausgemachten Nudel wie Lesachtaler Schlipfkrapferl (Erdäpfel-Lauch-Fülle in Dinkel-Nudelteig). Und wir machen alles selbst, auch Schwarz- und Weißbrot, da ich keine Fertigprodukte in meiner Küche mag.

FASCHIERTE LAIBCHEN VON DER ENTENBRUST MIT WEISSKRAUT

FASCHIERTE LAIBCHEN

- 2 Zwiebeln
- 600 g Entenbrust
- Entenfett oder Butterschmalz
- Salz, Pfeffer
- Majoran
- 1 Ei
- Schweinsnetz (küchenfertig)
- Öl zum Braten

WEISSKRAUT

- 500 g Weißkraut
- 1 Zwiebel
- 2 EL Butter
- 2 EL Zucker
- 125 ml Gemüsesuppe
- Salz, Pfeffer
- White Port

PREISELBEERSAUCE

- 250 ml Entenjus
- 125 ml Schlagobers
- Preiselbeeren
- Salz, Pfeffer

FÜR 4 PERSONEN



Zubereitung Weißkraut:

Weißkraut in 1,5 cm große Rauten schneiden. Zwiebel fein hacken und mit der Butter und dem Zucker leicht karamellisieren. Weißkraut dazugeben, mit White Port und der Gemüsesuppe aufgießen, mit Salz und Pfeffer würzen. Nur so lange bei kleiner Hitze köcheln lassen, dass das Kraut noch knackig ist.

Zubereitung Laibchen:

Zwiebeln fein hacken und in Entenfett oder Butterschmalz anrösten, abkühlen lassen. Die Entenbrust von der Haut befreien und durch die feine Scheibe des Fleischwolfes faszieren. Mit den Zwiebeln und dem Ei vermischen, mit Salz, Majoran und Pfeffer würzen. Kleine Laibchen formen und diese mit Schweinsnetz umhüllen. In heißem Öl beidseitig braten. Für die Preiselbeersauce alle Zutaten kurz aufkochen.

Gebratene Entenlaibchen auf Weißkraut und Preiselbeersauce anrichten.

Zubereitungszeit: ca. 140 Min. Schwierigkeitsgrad: normal



Kaufmann & Kaufmann

In Ihrem Element: Brigitte Kaufmann beim Kochen.

TEILNEHMEN UND GEWINNEN!

Haben Sie auch Lust, unseren Mitgliedern Ihr Lieblingsmenü vorzustellen. Ihre Mühe lohnt sich, denn bei Veröffentlichung erhalten Sie **einen großartigen Geschenkkorb von FRIERSS** und **einen KÄRNTNERMILCH Frühstückspack**. FRIERSS und KÄRNTNERMILCH stellen Ihnen natürlich auch alle Fleisch-, Wurst- und Milchprodukte für Ihr Lieblingsrezept zur Verfügung.

Bewerben Sie sich mit einer Rezept- und Personenvorstellung schriftlich per E-Mail an rezept@heimat-villach.at oder per Post an meine heimat, z.H. Fr. Mag. Wasserfaller, Zeno-Goess-Straße 13, 9500 Villach. Wir freuen uns schon auf Ihre Vorschläge!

Powered by:



Aktuelle Mietrechtsfragen an Dr. Oskar Tonkli

Tierhaltung in Mietobjekten – „Neues dazu vom Obersten Gerichtshof“

Die Tierhaltung in Mietobjekten, vor allen in Mehrparteienhäusern kann durchaus problematisch sein. Ich selbst erinnere mich dabei an zwei besonders gravierende Fälle, die ich als Richter zu behandeln hatte.

So wurde seitens des Vermieters gegen einen Mieter eine gerichtliche Aufkündigung, gestützt auf die Tatbestände des erheblich nachteiligen Gebrauches zum Beispiel des unleidlichen Verhaltens eingebracht, weil dieser gegen den Willen des Hauseigentümers Katzen im Mietobjekt hielt. Man möchte glauben, nichts besonderes, eigentlich ein Tatbestand, der im täglichen Leben schon öfters vorgekommen sein soll. Allerdings brachte der Vermieter in der Aufkündigung vor, dass der Mieter in der von ihm benützten knapp 80 m² großen Wohnung über **50 Katzen (!)** halten würde. Der Mieter wiederum stritt dies nicht einmal ab, vermeinte allerdings, dass die Katzenhaltung niemand stören würde. Im übrigen könne er die Katzen nicht abschlichten, nur weil diese dem Vermieter ein Dorn im Auge sein würden. Zusätzlich schaltete unser Katzenfreund nahezu alle Kärntner Printmedien ein, und ersuchte die Zeitungen um Hilfe in seinem Kampf gegen den bösen Richter, der ihm alle Katzen wegnehmen würde. „Wird Tonkli zum Katzenmörder?“ oder ähnlich lauteten Schlagzeilen auf der ersten Seite der Tageszeitungen. So durfte ich es jedenfalls unmittelbar vor dem in der Wohnung des beklagten Mieters anberaumten Ortsaugenscheins aus den Medien vernehmen. Und dann, das überraschende Ergebnis vor Ort: Der Mieter hatte tatsächlich die gesamte Wohnung in ein komfortables Wohnheim für Tiere umgestaltet. Es gab eigens installierte Katzenschlaf- sowie Aufenthaltsräume für die in großer Zahl vorhandenen Tiere. Für das Mieterehepaar selbst blieb da kaum noch Platz zum Wohnen. Die ohnehin kleine Küche diente den Tierliebhabern zum Schlafen, alle anderen Räumlichkeiten waren hingegen ausschließlich dem Wohlbefinden der vierbeinigen Mieter vorbehalten. 50 Katzen in einer Wohnung, natürlich geht das nicht ohne Geruchsbelästigung.....

Selbst ein Freund von „Stubentigern“ gelang es mir nach langwierigem guten Zureden, den Mieter dazu zu bewegen, sich zu verpflichten, die Katzen innerhalb eines Jahres aus der Wohnung zu verbringen. Also das Mietobjekt wieder seiner ureigensten Funktion zurückzuführen: Der Befriedigung von Wohnbedürfnissen und nicht als Tierheim. Und weil auch der Vermieter mit meinem Vergleichsvorschlag einverstanden war, hatte die Geschichte ihr gutes Ende, alle Katzen wurden innerhalb der Jahresfrist wo anders untergebracht. Eine Aufkündigung des Mietverhältnisses unterblieb.

Weitaus unerfreulicher spielte sich hingegen eine andere „Tiergeschichte“ ab. Ein junger Mann mietete eine Wohnung in einem

so genannten Klagenfurter Nobelviertel. Nach einiger Zeit konnte er sich den Mietzins nicht mehr leisten, geriet mit den Zahlungen in Verzug und verschwand schließlich für Vermieter und Gericht spurlos. Um den Zustand der Wohnung zu überprüfen, musste das Bestandsobjekt zur Abwendung von allenfalls drohenden Schäden in Abwesenheit des Mieters aufgesperrt und besichtigt werden. Und was fanden Vermieter und Richter in der verlassenem Wohnung vor? In den Räumlichkeiten befanden sich selbst gebastelte Terrarien! Einheimische Giftschlangen, Riesenschlangen, Skorpione und ähnlich sympathisches Getier kroch in den Behältnissen herum. Nachdem aber unser Mieter das Weite gesucht hatte, mussten die Tiere auf Kosten des Vermieters von Bediensteten eines Klagenfurter Reptilienzoos abgeholt und in entsprechende Terrarien verbracht werden.

Um solchen unliebsamen Vorkommnissen im Zusammenhang mit der Haltung von Tieren in Wohnobjekten zu begegnen, wurde in die jedem Mieter der meine heimat ausgefolgte Hausordnung nachstehende Bestimmung aufgenommen:

„Tiere jeglicher Art dürfen nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Vermieters gehalten werden. Eine solche Zustimmung kann jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden.“

Wenn also ein Mieter die Absicht hatte, in seiner Wohnung ein Tier zu halten, musste er um die Zustimmung ansuchen. Bis vor kurzem konnte von Seiten der Vermieterin, als der meine heimat die Zustimmung **auch ohne jede Begründung** verweigert werden. Und genau in diesem Punkt hat sich auf Grund eines vor kurzem ergangenen Urteiles des Obersten Gerichtshofes zugunsten des Mieters die Rechtslage entscheidend geändert:

Der Vermieter kann zwar die Tierhaltung grundsätzlich verbieten. Wenn er sie aber von seiner Zustimmung abhängig macht – wie auch in der meine heimat-Hausordnung ausgeführt-, kann er diese nicht bedingungslos verweigern, er muss dafür triftige Gründe angeben!

Weil also in der Hausordnung die Tierhaltung nicht komplett verboten wird, müssen ab sofort für eine Ablehnung triftige Gründe von Seiten der Vermieterin, also der meine heimat, bekannt gegeben werden. In Entsprechung dieser oberstgerichtlichen Rechtsauffassung kann natürlich eine einmal erteilte Zustimmung auch nicht ohne Angabe von Gründen widerrufen werden! Als Beispiele für die begründete Verweigerung einer Zustimmung zur Tierhaltung werden bereits aufgetretene Unzukömmlichkeiten oder eine erhebliche Belästigung der übrigen Bewohner angeführt. Schlussendlich hält der Oberste Gerichtshof noch ausdrücklich fest, dass die Haltung von Hunden und Katzen stets erlaubt ist, wenn der Mietvertrag keine gesonderte Regelung dazu aufweist.

meine
heimat
OMBUDSMANN



DR. TONKLI

IHR DIREKTER DRAHT ZUM OMBUDSMANN

Die nächsten Beratungstermine sind 05.03. sowie 19.03.2009, 14-17 Uhr.

Bitte um Voranmeldung: Telefon **0 42 42 / 54 042-17**

Die meine heimat hat auf diese geänderte Rechtslage prompt reagiert. Ab sofort wird in den Mietverträgen bei der Begründung von Mietverhältnissen mit „neuen“ Mietern ausdrücklich festgehalten, dass jedwede Tierhaltung in den vermieteten Wohnungen untersagt wird. Für unsere „Altmietern“ hat sich hingegen die Rechtslage insofern geändert, dass Wünsche nach einer Tierhaltung unter Hinweis auf die betreffende Bestimmung in der Hausordnung nicht mehr grundlos „abgeschmettert“ werden können. **Aber Achtung**, auch wenn die Hundehaltung erlaubt wurde, kann nach der Rechtssprechung störendes Hundegebell einen Kündigungsgrund darstellen. Die Bewilligung beinhaltet nämlich nicht, dass dadurch ungebührlicher Lärm erregt wird. Dies gilt besonders bei stundenlangem Heulen eines in der Wohnung allein gelassenen Hundes. Ein Kündigungsgrund liegt auch dann

vor, wenn Hunde im Stiegenhaus unangeleint und ohne Beißkorb herumlaufen, sodass Mitbewohner ihre kleinen Kinder gefährdet sehen.

Dazu enthält übrigens die Hausordnung der meine heimat – auch im Einklang mit der neuesten Judikatur – folgende Bestimmung:

„Hunde müssen im Haus außerhalb der Wohnung einen Beißkorb tragen und an der Leine geführt werden. Sie müssen so verwahrt und beaufsichtigt werden, dass sie durch Bellen oder Heulen nicht andere Hausbewohner stören.“


Und darin wird sich auch in Zukunft nichts ändern, trotz des zuletzt vom Obersten Gerichtshof geäußerten Wohlwollens gegenüber Mietern, welche in ihren Wohnungen Tiere halten möchten.....

FRÜHJAHRSAKTION FLACHBILDFERNSEHER

LG 26 LG3050 
26 Zoll LCD-TV, Auflösung: 1366 x 768,
Kontrast: 6000:1, Helligkeit: 500 cd/m²,
DVB-T Tuner




jetzt nur Euro
439,-

LG 32 LG2000 
32 Zoll LCD-TV, Auflösung: 1366 x 768,
Kontrast: 15000:1, Helligkeit: 500 cd/m²,
DVB-T Tuner



jetzt nur Euro
479,-

LG 42 PG2000 
42 Zoll LCD-TV, Auflösung: 1024 x 768,
Kontrast: 1.000.000:1, Helligkeit: 1500 cd/m²,
DVB-T Tuner



jetzt nur Euro
679,-


J. Amenitsch GmbH • 9710 Feistritz a. d. Drau 226 • Tel: 04245 / 2552 • e-mail: office@amenitsch.com

Angebote gültig solange der Vorrat reicht. Alle Preise inkl. 20% MwSt. Weitere Top Angebote im Geschäft oder auf Anfrage.

Wohnen beim Stadtpark Villach: Nur noch eine Penthouse-Wohnung frei

Unsere Baugenossenschaft hat neben dem sozialen Mietwohnbau auch große Stärken im Auftrags- und Eigentumswohnbau. Aktuelles Projekt: Wohnen in Traumlage in der Fercher-von-Steinwand-Straße, direkt beim Stadtpark Villach.



Modernes Wohnen in Traumlage direkt beim Stadtpark Villach. Nur noch eine Penthouse-Wohnung ist frei! Fertigstellung: April 2009.

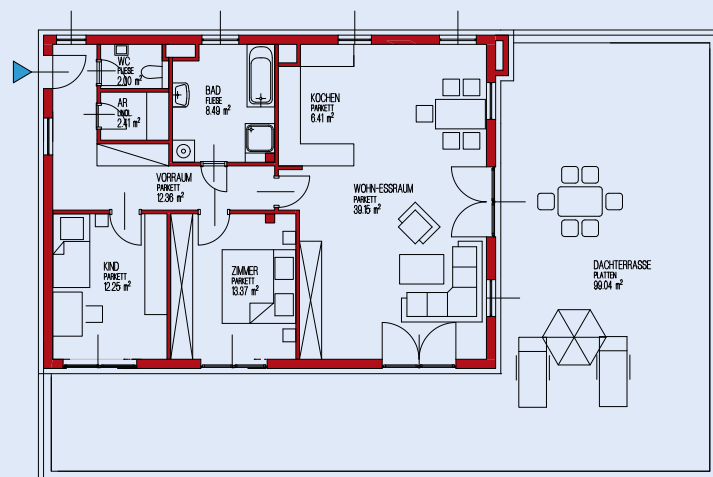
Offene Architektur, großzügige Planung, herrliche Ruhelage und trotzdem optimale Infrastruktur! „Wohnen am Stadtpark Villach – das bedeutet Wohnen im Grünen und gleichzeitig die Annehmlichkeiten einer hervorragenden Infrastruktur genießen. Schule, Ärzte, die Villacher Altstadt mit einer Vielzahl von Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten – alles das ist für die Wohnungseigentümer hier in wenigen Gehminuten erreichbar“, betont meine heimat-Geschäftsführer Mag. Harald Repar.

Achtung: Penthouse noch frei!

Die Anlage besteht aus insgesamt 17 modernen Wohnungen mit Wohnungsgrößen zwischen 70 und 120 Quadratmeter jeweils mit Garten oder Dachterrasse. Selbstverständlich ist jede Wohnung mit Garagenplätzen ausgestattet. Achtung: Fast alle Wohnungen sind bereits verkauft, es ist nur noch eine Penthouse-Wohnung frei! Fertigstellung: 1 April 2009.

Nähere Informationen unter Telefon 0 42 42 / 54 042-21 (Richard Schuster) oder E-Mail richard.schuster@heimat-villach.at.

NOCH FREI: PENTHOUSE C6



- 96 m² Wohnfläche
- 99 m² Terrasse
- Tiefgaragenplatz
- Südostlage
- Wohnbaueufördert
- provisionsfrei – direkt vom Bauträger
- Bezugsfertig April 2009

STARK³

ALUFUSION®

DIE STARKE FENSTERINNOVATION AUS KUNSTSTOFF UND ALUMINIUM

- GROSS UND STARK außergewöhnliche Fenstergrößen
- SCHÖN STARK einmalig große Gestaltungsvielfalt
- STARK SPAREND höchste Wärmedämmung

Jetzt Broschüre gratis anfordern: www.opitz-fenster.at

Alufusion – die starke Fensterinnovation von

9500 Villach
Bleibberger Straße 67
Tel.: 04242/57 4 47
Fax: 04242/57 4 48
www.opitz-fenster.at

Opitz Fenster

„Schlüsselerlebnis“ für Betreutes Wohnen auf Wunsch

Unter der Vorgabe „Betreutes Wohnen auf Wunsch“ wurden kürzlich weitere 32 Mietwohnungen in Villach/Untere Fellach direkt neben dem Senioren- und Pflegezentrum fertiggestellt und den neuen Mietern übergeben.



Schlüsselübergabe – selbstständig Wohnen mit Betreuung auf Wunsch: Am Bild von links Geschäftsführer Mag. Harald Repar, Obmann Helmut Manzenreiter, Stefanie Reinbacher, Villachs Baureferent Vizebürgermeister Richard Pfeiler und Geschäftsführer Ing. Karl Woschitz.

Schon vor Jahren wurde von der Heimat Wohnungserrichtungs- und Verwaltungsgesellschaft (HEG) in Villach/Untere Fellach ein modernes Senioren- und Pflegezentrum errichtet. In unmittelbarer Nähe zum Seniorenzentrum errichtete unsere Baugenossenschaft kürzlich 32 weitere Wohneinheiten. „Wir bieten unseren Mietern hier für Senioren ab dem 50. Lebensjahr moderne und leistbare Wohnungen in ausgezeichneter Lage, wobei die Bewohner auch alle Angebote des nahen Seniorenzentrums auf Wunsch und gegen Entgelt voll in Anspruch nehmen können. Die Wohnungen sind auch mit dem Pflegeheim telefonisch direkt verbunden“, erklärte meine heimat-Obmann Helmut Manzenreiter. Hier wird den Mieterinnen und Mietern auf Wunsch ein optimales Service geboten und Synergieeffekte bestens genutzt.

Geborgenheit

Villachs Baureferent Vizebürgermeister Richard Pfeiler wies darauf hin, dass Villach als prosperierender Wirtschaftsstandort stets darauf bedacht sei, die Lebensqualität weiter zu erhöhen und den Menschen Geborgenheit zu vermitteln. Er dankte unserer Baugenossenschaft für die hervorragende Zusammenarbeit mit der Stadt und gratulierte den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern zu ihrem modernen, innovativen Wohnraum.

Wohnungen, modern und kostengünstig

Die Mietwohnungen mit Tiefgarage – sie wurden mit Wohnbaufördermitteln des Landes errichtet und sind deshalb auch sehr kostengünstig – weisen eine Größe von 50 Quadratmeter auf. Darüber hinaus steht den Mieterinnen und Mietern ein gemein-

samer Aufenthaltsraum je Geschoss sowie ein Lift zur Verfügung. Die Heizung der Wohnungen erfolgt ebenfalls kostengünstig über das Fernwärmenetz.

Noch Wohnungen frei!

Nähere Informationen zu dieser innovativen Wohnform für Seniorinnen und Senioren ab dem 50. Lebensjahr unter: Baugenossenschaft meine heimat, Zeno Goess Straße 13, 9500 Villach, Kontaktperson: Richard Schuster, Telefon 0 42 42 / 54 0 42-21 oder E-Mail richard.schuster@heimat-villach.at.



Die neue Wohnanlage in der Unteren Fellach liegt direkt gegenüber dem Senioren- und Pflegezentrum.

Raten und gewinnen auf der neuen Rätselseite

Wer rätselt nicht gerne. Grund genug, unsere Mitgliederzeitung um ein Rätsel zu erweitern. Versuchen Sie die kniffligen Rätsel zu knacken und gewinnen Sie tolle Preise.

Nutzen Sie die Seite zur Entspannung. Nehmen Sie sich Zeit für sich und wagen Sie sich über die Rätsel oder genießen Sie einfach die herrlichen Witze unserer Mitglieder. Viel Spass damit.

WITZE DER AUSGABE

Der Teufel besucht Petrus und fragt ihn, ob man nicht mal ein Fußballspiel Himmel gegen Hölle machen könnte. Petrus hat dafür nur ein Lächeln übrig: „Glaubt ihr, dass ihr auch nur die geringste Chance habt? Sämtliche guten Fußballspieler sind im Himmel: Pele, Beckenbauer, Charlton, Di Stefano, Müller, Maradonna, usw. „Der Teufel lächelt zurück, „Macht nix, wir haben alle Schiedsrichter!“

Simon Kuschnig, Wernberg

Glauben Sie den besten Witz zu kennen? Senden Sie uns Ihren Lieblingswitz an witz@heimat-villach.at.

6				5	3	8		
	1					7		
			8					2
7					8	5		9
		2				6		
4		8	1					7
5					6			
		7					4	
		1	3	8				5

SUDOKU LEICHT



Zur rechten Zeit am rechten Ort: Ihr Lesestoff.

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Wer aber die Zeitung mit Heimvorteil früher als andere überbringt, der ist auch sonst der Konkurrenz immer einen Schritt voraus. Fragen Sie die Kärntner Woche. Näheres erfahren Sie unter (01) 795 00-0 oder www.redmail.at

Damit's ankommt, wenn's drauf ankommt.

>redmail™

Schraubengewinde (Mz.)		körperl. Stärke		Saugröhre Abk.: Piko- farad		altrömischer Gott des Waldes		Plunder (Dialekt) Abk. f. Europa- norm	Vorname East- woods		katholischer Frauen- orden	
Schloss an der Drau						Steuer- gerät			1			
Kurort im Bezirk Villach		Fußboden- unterbau		Trut- hennen				älteste lat. Bibel- überset- zung			mittel- amer. Insel- volk	
			5			US- Filmstar (Martin)		österr. Boden- belags- firma				
				unbe- weglich		Kärntner Stadt a. d. Drau						
Besucher Abk.: Land- tag			Sitz- möbel			9		halb- runde Altar- nische		japani- sches Längen- maß		
						Gefährt (ugs.)		Zwerg der nor- dischen Sage			6	
Feld- frucht chem.Z.f. Nickel			Stadt an der Elbe (Tschech. Rpublik)		italie- nischer Motor- roller					Abk. f. Brot- einheit Garnspule		
Schaf- scheren	Oper von Bizet englisch: Sahne	8						Saatgut		hebrä- isch: Sohn		
					Vorname der Minnelli		österr. Spring- reiter, Hugo			2		Brücke über einen Bach
Erd- beben- kunde		kurz für Martina		litau- ische Währung	3				Aner- kennung		Kfz.Kz.f. Salzburg Adels- titel	
7						chem.Z.f. Rhenium		Tücke Kfz.Kz.f. Mauritius				
amerikan. Kuckuck				Ritual								
Erhebung bei Klagen- furt				4								

AGHSR-6262

TEILNEHMEN UND GEWINNEN

Finden Sie das Lösungswort und gewinnen Sie tolle Preise aus der meine heimat-BOUTIQUE. Senden Sie das richtige Lösungswort einfach mit per E-Mail an raetsel@heimat-villach.at oder mit einer Postkarte an meine heimat, z.H. Fr. Mag. Wasserfallner, Zeno-Goess-Straße 13, 9500 Villach.

LÖSUNG KREUZWORTRÄTSEL

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Die richtige Lösung sowie die Gewinner verraten wir Ihnen hier in der nächsten Ausgabe.

Gewinne sind nicht in bar ablösbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erlauben Sie uns die elektronische Erfassung und Verwendung Ihrer Adresse.

BOUTIQUE

Endlich ist es soweit – die neue meine heimat-BOUTIQUE ist ab sofort geöffnet! Bestellungen werden einfach per Telefon oder per E-Mail entgegengenommen.

SO EINFACH BESTELLEN SIE:

TELEFON 04242 / 54 042-48

E-MAIL boutique@heimat-villach.at



Wir freuen uns, unseren Mieterinnen und Mietern, Partnern und Freunden nun einen ganz speziellen Service anbieten zu können. Wir haben für Sie eine meine heimat-BOUTIQUE aus ausgesuchten, hochwertigen Artikeln zu besonders günstigen Preisen eröffnet. Weiters sind wir laufend auf der Suche nach neuen, tollen Artikeln, um Ihnen in Zukunft ein noch größeres Angebot zu ermöglichen.

Bestellen Sie ganz einfach telefonisch **04242 / 54 042-48** oder schreiben Sie uns ein E-Mail boutique@heimat-villach.at mit Ihrer Bestellung, der Lieferadresse und Ihrer Mitgliedsnummer. Die Verrechnung erfolgt ganz einfach über die nächste Mietvorschreibung. Viel Spass beim Einkaufen.

SUPER ANGEBOT DES MONATS

DIGITALER BILDERRAHMEN

1.5" CSTN Farb LCD Display, 128x128- Auflösung, 2 MB Memory Speicher für bis zu 58 Bilder, automatischer Playmodus, Kunststoff, inklusive 3 AAA Batterien

Euro **39,⁹⁰**



WATTIERTER BODYWARMER Innentasche und Mobiltelefonfalte. Kordel mit Stoppfern am Abschluss. Material 100% Nylon Ripstop. Futter 100% Polyester Microfleece. Füllung 100% Polyester. In den Grössen S, L und XXL. Euro **49,90**



LADY SHIRT Abgenähter Kragen aus 100% Baumwolle. 160 g/m. In den Grössen S, M und XL. Euro **9,90**



GÜRTELTASCHE MIT TRINKFLASCHE Outdoor-Gürteltasche mit zwei Hauptfächern und einem Seitenefach, inkl. einer Isolierflasche 0,35 l aus Aluminium, Karabinerhaken und Kompass. Euro **19,90**



WEINSET Paul Bocuse 4 teiliges Weinsset. Tropfschutz, Kellnermesser mit Korkenzieher, Flaschenverschluss der mit dem Thermometer verbunden werden kann. In edlem Bambusständer. Euro **42,-**



CHELSEA POLO „Flatrib“ Kragen. Piqué aus 65% Polyester und 35% Baumwolle. 180 g/m². In den Grössen M, L und XL. Euro **14,90**



HANDTUCH 100 x 48 cm, bestickt 100 % Baumwolle. Euro **15,90**



„Messtechnik“ und meine heimat - eine erfolgreiche Energiepartnerschaft

Jedes Jahr im Frühsommer erfolgt in den meisten Objekten unserer Baugenossenschaft die Ablesung der Wärme- und Wassermessgeräte.

Basierend auf einem an der Haus-Informationstafel veröffentlichten Terminplan, besuchen die fachkundigen Messtechnik-Ableser jede Wohnung, um die Messgeräte abzulesen, die Verbrauchswerte zu dokumentieren und einen Ablesebeleg auszustellen. Im Herbst erhalten dann die Wohnungsnutzer unserer Baugenossenschaft die auf den abgelesenen Werten basierende Heizkosten- bzw. Wasserkostenabrechnung der Firma Messtechnik per Post zugesandt.

Viele „Heimat“-Bewohner haben sich sicher schon gefragt, wie denn eine solche Heiz- und Wasserkostenabrechnung erstellt wird oder welche Schritte notwendig sind, damit aus den abgelesenen Zählerwerten eine Heiz- und Wasserkostenabrechnung wird. Nachfolgend wollen wir unseren Leser, ein wenig über die Geschichte des Unternehmens, die „Messtechnik“ Mitarbeiter und die Schritte, die notwendig sind, um eine Heizkostenabrechnung zu erstellen, informieren. Werfen wir gemeinsam einen Blick „hinter die Kulissen“ des Unternehmens.

Geschichte des Unternehmens

Im Jahre 1973, als die verbrauchsorientierte Abrechnung in Österreich noch nicht die Regel war, gründete der gebürtige Villacher Dr. Gradischnik zunächst neben seiner Tätigkeit als Zivilingenieur die Firma Messtechnik Ges.m.b.H. Da von Beginn an klar erkennbar war, welche enormen Energiever-

brauchseinsparungen durch die verbrauchsbasierende Abrechnung möglich sind bzw. welchen positiven Einfluss dieses Abrechnungsverfahren auf den Klimaschutz hat, setzte sich Dr. Gradischnik von Beginn an vehement für die verbrauchsbasierende Heiz- und Wasserkostenabrechnung ein. Jeder sollte auch im Wohnungsbereich statt der damals üblichen pauschalen Heizkosten- und Wasserkostenverrechnung nur mehr jene Heizenergie bzw. jenes Wasser zu zahlen haben, welches er auch tatsächlich verbraucht hat. Darüber hinaus sollte auch die Umwelt noch von den eingesparten Luftschadstoffen profitieren. Das Unternehmen verstand sich von Anfang an nicht nur bloß als reines Abrechnungsunternehmen, sondern stets als „Energiepartner“, der wärmetechnische Probleme aufzeigt, die Entwicklung der Heizkosten im Auge behält, Wirkungsgrade von Heizungsanlagen überwacht, effiziente Lösungsvorschläge entwickelt und dem Kunden beratend zur Seite steht.

Das Unternehmen Messtechnik heute

Das familiengeführte Unternehmen Messtechnik hat sein Stammhaus in Graz sowie Niederlassungen in Kärnten und in Oberösterreich. Das Leistungsspektrum ist heute weitaus breiter als zu Anfangszeiten – so bietet „Messtechnik“ seit vielen Jahren zusätzlich zu der immer noch das Kerngeschäft



bildenden Dienstleistung Heiz- und Wasserkostenabrechnung das System der sogenannten „Direktverrechnung“ an, bei welchem auch der gesamte die Heizkosten, Warmwasserkosten oder Kaltwasserkosten betreffende Zahlungsverkehr durch „Messtechnik“ abgewickelt wird. Weiters beschäftigt sich das Unternehmen seit vielen Jahren erfolgreich mit Fragen der wirtschaftlichsten Form des Betriebes von Heizungsanlagen – dieser Bereich wird durch ein eigenes Geschäftsfeld dem „Wärmezentralenbetrieb“ abgedeckt. „Messtechnik“ betreut heute circa 120000 Nutzungseinheiten bzw. circa 570000 Messgeräte im gesamten österreichischen Bundesgebiet und beschäftigt derzeit 49 Mitarbeiter sowie rund 50 freie Mitarbeiter.

Die Ablesung – die Menschen dahinter

Jedes Jahr um die gleiche Zeit (zum sogenannten Service-richtdatum) werden im Stammhaus in Graz durch die Termin-dispositionsabteilung mit eigens entwickelter Software die Ablesetermine auf die jeweiligen Ableser verteilt. Seit über 10 Jahren regelt und überwacht Günter Trammer gemeinsam mit seinen Kollegen diesen Bereich und ist dafür verantwortlich, dass die Ableser / Monteure das 1 Stunden Zeitfenster perfekt ausnützen können. Dieses Zeitfenster von 1 Stunde während dem der Wohnungsnutzer in der Wohnung anwesend sein muss, ist unbedingt notwendig, um beispielsweise länger dauernde Ablesungen über den Tag wieder kompensieren zu können und nicht in Zeitverzug zu kommen. Sind die Mehrzahl der Messgeräte in den Objekten erfasst, kommt der gesamte Ablauf erst so richtig in Gang, denn die einlangenden Daten müssen genau überprüft werden und für nicht erreichte Wohnungsnutzer werden unverzüglich „Nachablesungstermine“ verplant. Nach Erledigung der Nachtermine werden die Daten noch ein weiteres Mal überprüft und anschließend die auf den Kundendienstprotokollen vermerkten Daten zweimal unabhängig voneinander in die Datenbanken eingegeben. Bei der Eingabe der Daten erfolgt eine weitere automatische Verifikation der Daten – eventuelle Abweichungen oder Fehler werden sofort erkannt und aufgezeigt. Die Kundendienstbelege werden abschließend gescannt und im elektronischen Archivsystem abgelegt.

Die Heizkostenabrechnung – Kontrolle und nochmals Kontrolle

Erst wenn die Messwerte der Wohnungen im Computersystem als „freigegeben zur Abrechnung“ markiert wurden und die Gesamtheizkosten beziehungsweise Wasserkosten für das Objekt vorliegen, kann mit der jährlichen Abrechnung begonnen werden. Im Zuge des Abrechnungsvorganges mittels eigens

erstellter Verrechnungssoftware werden die abgelesenen Messwerte stets nochmals verifiziert und kontrolliert. Nach Fertigstellung der Abrechnungen werden diese entweder in Papierform oder in elektronischer Form (PDF) versandt. Dipl. Ing. (FH) Ferk beziehungsweise sein Stellvertreter Mag. Edler sind seit vielen Jahren für diesen Bereich verantwortlich – die beiden und ihre Mitarbeiter führen täglich dutzende Abrechnungen durch, kontrollieren die Kostenentwicklung im Vergleich zu den Vorjahren, überprüfen Energieverbräuche beziehungsweise Rechnungen von Energielieferanten, befassen sich mit Wirkungsgraden von Heizungsanlagen und beantworten telefonische Rückfragen von Wohnungsnutzern bezüglich ihrer Heizkostenabrechnung. Zur Abklärung von komplexen Fragestellungen beziehungsweise im Fall von Sonderfällen nehmen sich Dipl. Ing. (FH) Ferk beziehungsweise Mag. Edler auch gerne Zeit für persönliche Besuche bei den Wohnungsnutzern, um eventuelle Unklarheiten in Ruhe und ohne Zeitdruck ausräumen zu können.

Die meine heimat-Bewohner profitieren

Der Wohnungsnutzer profitiert von der Zusammenarbeit zwischen unserer Baugenossenschaft und „Messtechnik“, denn zusätzlich zu den Abrechnungsleistungen und den damit verbundenen Überprüfungen der Wirtschaftlichkeit der Heizungsanlagen beziehungsweise den Kostenüberwachungen unterstützt „Messtechnik“ die Wohnbaugenossenschaft in vielen energietechnischen und abrechnungstechnischen Fragen. So werden zweimal jährlich alle Heizungsanlagen von „Heimat“ Objekten von „Messtechnik“ Spezialisten des Bereiches „Betrieb von Wärmezentralen“ direkt vor Ort unter die Lupe genommen und genau auf Einsparungsmöglichkeiten untersucht. Nach Abschluss dieser Kontrollen wird dann gemeinsam mit der Wohnbaugenossenschaft eine genaue Energiebilanz beziehungsweise Energiebuchhaltung der Anlage erstellt, um sicherzustellen, dass der Wohnungsnutzer in einem Objekt wohnt deren Heizungsanlage so kostengünstig wie möglich betrieben wird. Auch die Abrechnungen, die die Wohnungsnutzer unserer Baugenossenschaft jährlich erhalten, sind transparent sowie leicht nachvollziehbar und bieten einen guten Überblick über die verbrauchte Energie der entsprechenden Wohnung wie auch des Gesamtobjektes. Bei etwaigen Rückfragen zur Abrechnung kann sich der Wohnungsnutzer selbstverständlich telefonisch unter der GRATIS-HOTLINE 0800 311 522 an den entsprechenden Abrechnungs-Mitarbeiter der Firma Messtechnik wenden, der gerne alle potentiellen Fragen zur Abrechnung aufklären wird.

Tipps zum Energie und Geld sparen

meine heimat-Energieberater Roman Baumann zur richtigen Benutzung von Thermostaten.

Sonnenlicht, Haushaltgeräte, elektrisches Licht, Fernseher und so weiter geben Wärme ab und erhöhen so die Raumtemperatur. Es entsteht „Gratiswärme“. Der Thermostat registriert diese Wärme, schließt das Ventil automatisch und der Heizkörper kühlt ab. Wenn nicht genügend „Gratiswärme“ vorhanden ist, öffnet er das Ventil wieder und der Heizkörper wird warm.

Nachtabenkung

Senken Sie nachts oder wenn Sie länger aus dem Haus sind die Tempertur. Damit sparen sie viel Energie. Die Temperatur senken Sie von Hand am Thermostatventil oder benutzen einen automatischen Thermostat. Dieser programmiert die Nachtabenkung für einen bestimmten Zeitraum.

Thermostat nicht verdecken!

Der Thermostat muss die Raumtemperatur registrieren können. Verwenden Sie einen Fernfühler, wenn der Thermostat von einem Vorhang oder einem Möbel verdeckt ist!

Frostschutz

Sind Sie länger außer Haus, stellen Sie den Thermostat auf „Frostschutz“. Damit wird verhindert, dass die Temperatur des Raumes unter – dieser Wert ist je nach Thermostatventil zwischen 6 und 11 Grad – fällt, um Schäden an der Bausubstanz des Gebäudes zu vermeiden. So halten die Thermostatventile eine konstante Raumtemperatur. Sie sparen Energie und schützen die Heizanlage und den Raum vor Frostschäden. Achtung: Es ist sehr empfehlenswert, die Nullabspernung, wie

sie bei vielen Thermostaten vorhanden ist, nicht zu verwenden, da es durch zu tiefes Absinken der Temperatur zu Kondenswasserbildung im Bauwerk kommt und dadurch zu Schimmelbildung an den Wänden kommen kann.

Lüften

Während der Heizperiode sollten Sie immer nur kurz lüften. Wenn Sie längere Zeit lüften, schalten Sie den Thermostaten auf Frostschutz.



**ENERGIEBERATUNGEN
UNTER TELEFON:
04242 / 54 042-20**

„EU Bauer“ Manfred Tisal: meine heimat ist auch mein Zuhause

Manfred Tisal – jeder kennt ihn und weiß, wenn er die Narrenbühne betritt, dann bleibt kein Auge trocken. Doch kaum jemandem ist bekannt, dass der Villacher Lei-lei-Star in einer Wohnung unserer Baugenossenschaft in Villach / Völkendorf lebt und dort an seinen bissigen Texten feilt, die uns alle so begeistern.

Egal ob in seiner Paraderolle als grantelnder „EU Bauer“ oder als Villacher Taxler – Manfred Tisal ist das große Aushängeschild des Villacher Faschings. Als mitreißender Prangerredner auf der Narrenbühne im Villacher Congress Center zählt er zum Besten seines Faches, und das schon seit mehr als 15 Jahren. Weit weniger bekannt ist, dass der „EU Bauer“ in einer Wohnung unserer Baugenossenschaft im Villacher Stadtteil Völkendorf lebt und sich dort auch sichtlich wohl fühlt. Auch die Entwicklungen unserer Baugenossenschaft hin zu mehr Information, Qualität, Transparenz und Service hat er in den vergangenen Jahren positiv bemerkt. Wir sprachen mit ihm über seine Zukunft, die Zukunft der „Heimat“ und über Wohnen in einem schönen Stück „Heimat“!

Herr Tisal, Sie stehen seit 15 Jahren als „EU Bauer“ auf der Narrenbühne, haben aber kürzlich ihren Abschied bekannt gegeben. Wird Ihnen die Lei-lei-Familie und vor allem das Publikum nicht fehlen?

Tisal: Natürlich, aber ich wechsele ja nur die Bühne, und zwar vom Fasching verstärkt hin zum Kabarett. Das Publikum wird mich schon zu sehen und hören bekommen, nur in etwas anderer Aufmachung und anderer Form.



Lei-lei-Star Manfred Tisal in seiner Paraderolle als „EU Bauer“ auf der Villacher Faschingsbühne (links) und ganz privat in seinem meine heimat-Wohnraum in Völkendorf (rechts oben).

Sie sind seit einigen Jahren Mieter unserer Baugenossenschaft in einem Mietwohnhaus in Villach-Völkendorf. Sozusagen ist meine heimat auch Ihre Heimat.

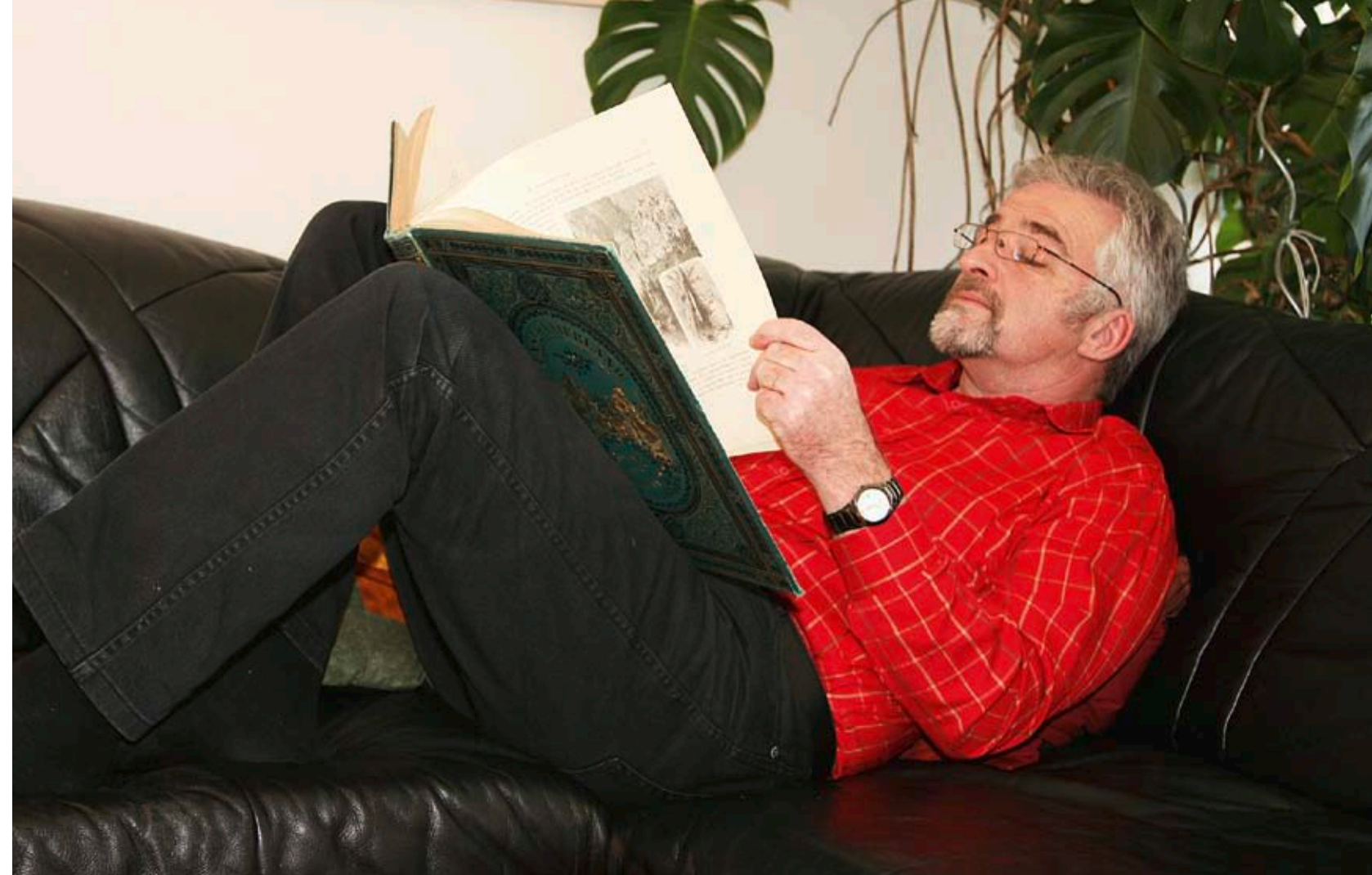
Tisal: Ja, so kann man es durchaus bezeichnen. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Wohnung, ich lebe in einem schönen Stück Heimat. Meine eigenen vier Wände sind sozusagen mein Rückzugsgebiet, hier kann ich mich erholen und hier entstehen auch meine Texte und Moderationen.

In den vergangenen Jahren hat sich unsere Baugenossenschaft in vielen Bereichen verändert. Wie sehen Sie diese Entwicklung? Spüren Sie die Veränderungen?

Tisal: Ja, natürlich. Insbesondere in den vergangenen zwei, drei Jahren ist beim Unternehmen „Heimat“ ein neuer Schwung deutlich spürbar geworden. Das merke ich auch als Mieter, ich fühle mich wohl und gut aufgehoben im „Heimat“-Wohnraum. Nicht nur, dass die bis vor wenigen Jahren kaum vorhandene Information und Öffentlichkeitsarbeit durch die Einführung der Mitgliederzeitung enorm verbessert wurde, sondern auch der Servicegedanke gegenüber früheren Zeiten vollkommen neu und kundenfreundlich definiert worden ist. Ich denke da beispielsweise an die verständlichen Erklärungen von Mietvorschriften oder Betriebskostenabrechnungen in der Mitgliederzeitung. Auch die Einsetzung von Dr. Tonkli als kostenloser Ombudsmann ist für die Mieter eine wichtige Sache. Neben dem Bau von leistbarem Wohnraum ist heutzutage eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit für jedes Unternehmen enorm wichtig. Die „Heimat“ macht einen sehr guten Job!

Die Baugenossenschaft meine heimat feierte im Vorjahr ihr 100-Jahr-Bestandsjubiläum. Was wünschen Sie der Baugenossenschaft für die Zukunft?

Tisal: Ich glaube, der Weg, den die „Heimat“ eingeschlagen hat, ist richtig und zukunftsweisend. Auch Genossenschaften müssen sich vermehrt hin zu Transparenz und Kundenfreundlichkeit entwickeln. Das ist bei der „Heimat“ geschehen, und daran können sich viele andere Baugenossenschaften sicherlich ein Beispiel nehmen. Ich wünsche der „Heimat“ eine gute Zukunft und weitere erfolgreiche 100 Jahre.



Kriminalisierungsversuch gescheitert: BZÖ Kärnten muss öffentlich widerrufen

Der Kriminalisierungsversuch des BZÖ Kärnten gegen den Obmann unserer Baugenossenschaft, Helmut Manzenreiter, ist endgültig gescheitert.

Der Oberste Gerichtshof hat die außerordentliche Revision des BZÖ Kärnten zurückgewiesen und somit ist das Urteil des Landesgerichtes Klagenfurt rechtskräftig: Das BZÖ Kärnten muss demnach Behauptungen öffentlich als unwahr widerrufen! Darüber hinaus gehen auch die gesamten Prozesskosten zu Lasten des BZÖ Kärnten.

Herr Petzner muss öffentlich widerrufen

Damit ist nicht nur ein weiterer Kriminalisierungsversuch des BZÖ Kärnten gegen Helmut Manzenreiter gescheitert, sondern der ehemalige geschäftsführende Landesparteiobmann des BZÖ, Stefan Petzner, muss die in mehreren Medien zitierten Behauptungen binnen 14 Tagen als unwahr widerrufen, und zwar durch Veröffentlichung von Widerrufserklärungen.

Gerechtigkeit durchgesetzt

Mit dem Gerichtsentscheid auf öffentlichem Widerruf hat sich nicht nur Gerechtigkeit durchgesetzt, sondern es ist auch den persönlichen Kriminalisierungsversuchen von Stefan Petzner (BZÖ) gegenüber Helmut Manzenreiter eine klare Absage erteilt worden. Kriminalisierungsversuche seitens des BZÖ oder früher der FPÖ gegen Manzenreiter sind immer wieder vorgekommen. Es ist jedoch bis dato jeder Versuch einer Kriminalisierung seiner korrekten Arbeit kläglich gescheitert.

Veröffentlichung fristgerecht

„Abzuwarten bleibt, ob das BZÖ Kärnten beziehungsweise Herr Petzner – wie gerichtlich verfügt – diese Widerrufserklärungen fristgerecht in den jeweiligen Medien veröffentlicht, oder die Baugenossenschaft meine heimat das Exekutionsverfahren einleiten muss“, so meine heimat-Geschäftsführer Mag. Harald Repar.

Widerrufserklärung „der Standard“:

WIDERRUF:

In einer Pressekonferenz am 23. März 2007 habe ich behauptet, der Villacher Bürgermeister Helmut Manzenreiter habe als Obmann der Wohnbaugenossenschaft „Heimat“ durch die Art der Buchung der Kosten eines Digitalisierungsprojekts Bilanzfälschung zu verantworten und er sei Mitglied einer roten Mietenmafia.

Ich widerrufe hiemit öffentlich gegenüber den Lesern der Tageszeitung „Der Standard“ diese Behauptungen als unwahr.

Stefan Petzner
Geschäftsführender Landesparteiobmann

Widerrufserklärung „APA-OTS“:

WIDERRUF:

In einer APA-OTS-Aussendung vom 23. März 2007 mit dem Titel „BZÖ-Petzner deckt skandalöse Missstände in Villacher Wohnbaugenossenschaft auf!“, haben die Freiheitlichen in Kärnten - BZÖ die Behauptung ihres geschäftsführenden Landesparteiobmanns Stefan Petzner verbreitet, die klagende Partei als Obmann der gemeinnützigen Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft „Heimat“ hätte durch Umbuchung von Digitalisierungskosten Bilanzmanipulationen zu verantworten.

Die Freiheitlichen in Kärnten - BZÖ und deren geschäftsführender Landesparteiobmann Stefan Petzner widerrufen diese Behauptung als unwahr.

Widerrufserklärung „OK-Zeitung“ und „Kärntner Woche“:

WIDERRUF

In einer Pressekonferenz am 26. März 2007 habe ich behauptet, der Villacher Bürgermeister und Obmann der Wohnbaugenossenschaft „Heimat“ sei ein Teil der roten Mietenmafia.

Ich widerrufe hiemit öffentlich gegenüber den Lesern der Zeitung „ok Kärnten“ diese Behauptung als unwahr.

Stefan Petzner
Geschäftsführender Parteiobmann des BZÖ

wobei diese Erklärung binnen vierzehn Tagen nach Rechtskraft des Urteils in der in Klagenfurt erscheinenden Wochenzeitung „Woche“ zu veröffentlichen ist.

Für Sie da: 04242 / 54 042 und kundenservice@heimat-villach.at

Geschäftsführung	Mag. Harald Repar	Geschäftsführer	DW 19	harald.repar@heimat-villach.at
	Ing. Karl Woschitz	Geschäftsführer	DW 10	karl.woschitz@heimat-villach.at
	Mag. Monika Wasserfallner	Assistenz der GF	DW 48	monika.wasserfallner@heimat-villach.at
	Alexandra Kleber	Sekretariat	DW 24	alexandra.kleber@heimat-villach.at
Hausverwaltung	Mag. Susanne Mosser	Abteilungsleiterin	DW 53	susanne.mosser@heimat-villach.at
	Gerd Brandstätter	Hausverwalter	DW 28	gerd.brandstaetter@heimat-villach.at
	Elke Kremser	Hausverwalter	DW 33	elke.kremser@heimat-villach.at
	Anton Holnsteiner	Hausverwalter	DW 35	anton.holnsteiner@heimat-villach.at
	Fredi Klemm	Assistent HV	DW 45	fredi.klemm@heimat-villach.at
	Elisabeth Unterweger	Sekretariat HV	DW 16	elisabeth.unterweger@heimat-villach.at
Wohnungsvergabe	Richard Schuster	Abteilungsleiter	DW 21	richard.schuster@heimat-villach.at
	Michaela Kratzwald	Wohnungsvergabe	DW 42	michaela.kratzwald@heimat-villach.at
	Claudia Klemm	Wohnungsvergabe	DW 11	claudia.klemm@heimat-villach.at
	Claudia Kummer	Wohnungsvergabe	DW 43	claudia.kummer@heimat-villach.at
Technik	Ing. Alfred Groyer	Abteilungsleiter	DW 22	alfred.groyer@heimat-villach.at
	Ing. Günther Kleewein	Bauleitung	DW 27	guenther.kleewein@heimat-villach.at
	Roman Baumann	Bauleitung Haustechnik	DW 20	roman.baumann@heimat-villach.at
	Ing. Jürgen Warum	Sanierungen	DW 57	juergen.warum@heimat-villach.at
	Manuela Lepuschitz	Sekretariat	DW 41	manuela.lepuschitz@heimat-villach.at
Rechnungswesen	Marian Poglitsch	Abteilungsleiter	DW 32	marian.poglitsch@heimat-villach.at
	Sabine Michelz	Finanzbuchhaltung	DW 40	sabine.michelz@heimat-villach.at
	Manfred Blüml	Mietenbuchhaltung	DW 15	manfred.blueml@heimat-villach.at
	Alexa Kresse	Mietenbuchhaltung	DW 23	alexa.kresse@heimat-villach.at
	Irene Bürger	Rechnungswesen	DW 13	irene.buerger@heimat-villach.at
	Dietmar Simonitti	Rechnungswesen	DW 30	dietmar.simonitti@heimat-villach.at
	Angela Roth	Rechnungswesen	DW 39	angela.roth@heimat-villach.at
	Robert Ranftl	EDV	DW 14	robert.ranftl@heimat-villach.at
	Mag. Thomas Sager	Controlling	DW 49	thomas.sager@heimat-villach.at
Technisches Service	Albert Meschik	Abteilungsleiter	04242 / 56 893	albert.meschik@heimat-villach.at



Mit wärmsten Empfehlungen unserer Kuschelexperten

Ihre Partner voller Wärme und Energie!

Energie auf Knopfdruck mit Strom und Erdgas.

Maßgeschneiderte wohlige Wärme.

Umweltfreundlich, sicher und bequem...